

Ichneumonidenstudien.

Von

Alb. Ulbricht, Crefeld.

Nachstehend bringe ich einige Notizen über Schlupfwespen, wie ich sie mir beim Bestimmen der Tiere gemacht habe. Vielleicht tragen sie etwas zur besseren Unterscheidung der Arten bei oder geben wenigstens Anregung, diese etwas vernachlässigte Hymenopterenfamilie mehr zu beobachten und zu sammeln. Das Häuflein der Schlupfwespenliebhaber ist recht klein; es fehlt noch sehr an den Sammlern, die das Material aus allen Gegenden herbeibringen und Interesse an seiner Feststellung haben. Bei intensivem Sammeln werden immer noch neue Formen gefunden und für den Forscher ist deshalb noch reichlich Arbeit.

Hoplismenus pica Wesm.

Das bisher noch nicht bekannt gemachte ♂ läßt sich nach der Beschreibung des ♀ leicht bestimmen.

Weiß sind: Oberlippe, Clypeus mit Ausnahme eines dreieckigen Fleckes an der Spitze, Maxillartaster exkl. Basalglied, die Seiten des Gesichts, Flecken auf der Vorderseite des Schaftes, Linien an der Flügelwurzel, Schildchen, Dornen des Metathorax, 2 runde Flecken des 1. Segments, Flecken auf der Unterseite der vorderen und auf der Oberseite der hintersten Hüften. Fühlerring, Flecken des 2. Segments und die Vorderbeine sind mehr bräunlich gelb. Postpetiolus und Basis des 2. Segments sind grob runzlig punktiert; Unterseite, Hinterleib und Beine grauschimmernd behaart. Länge 14 mm.

1 ♂ aus Senjsko Bilo (Ungarn) von Herrn Dr. Kiss v. Zilah in Bethlen gefangen.

Type Coll. Kiss.

Platylabus larvator Gr.

Das ♂ dieser Art ist bereits 1829 von Gravenhorst beschrieben; das ♀ war bisher unbekannt. Ein solches wurde von Herrn Dr. Kiss-Bethlen in der Umgegend von Fiume (I. VII. 09) entdeckt und mir gütigst überlassen. Es weicht nur unbedeutend von der Beschreibung des ♂ ab und zwar in den nachstehenden Punkten: Mandibeln mit gelbem Fleck; Clypeus schwarz, Gesichtsänder nur schmal gelbweiß; Mesonotum schwarz, dafür ein Fleck mehr an den Brustseiten unter den Hinterflügeln gelb. Hintertarsen rot. Die über körperlangen Fühler sind nicht gezähnt; die weiße Zeichnung ist nur Halbring; dahinter sind sie leicht zurückgebogen. Bohrer sehr kurz. Länge 9 mm.

Cryptus rhenanus n. sp. ♀ ♂.

♀ Länge 10—13 mm. Kopf hinter den Augen verengt. Fühler dick, fadenförmig und stark eingeroht, die einzelnen Glieder viel kürzer als bei anderen Arten; die Hälfte des 6. bis mit dem 11. Glied innen weiß, außen braun. Metathorax runzlig, nur die hintere Querleiste deutlich und mit schwachen Seitenhöckern. Bohrer kürzer als der halbe Hinterleib. Kopf und Thorax punktiert, fast matt; Hinterleib etwas glänzender. — Schwarz; Beine gelbrot; Hüften, Trochantern sowie hintere Schienen und Tarsen schwarz, die schmale Basis der Schienen verschwommen rötlich. Flügel schwach getrübt, Stigma braun, in der Mitte heller.

♂ 12—13 mm. Auch hier sind die Fühler dicker als bei verwandten Arten; Hinterleib viel breiter als bei *Cr. fulvipes*, *spiralis* und *moschator*. Körperschwarz, ohne jedeweisse Zeichnung. Beine wie beim ♀, aber die Hälfte des 2., das 3. und 4. Glieder der Hintertarsen weiß. Die Leisten des Metathorax etwas deutlicher.

Beschrieben nach 6 ♀ und 2 ♂ aus der Umgebung von Crefeld und Neuß (meist am Rheinufer). Außer in der Größe variieren die Exemplare gar nicht.

Die neue Art ist dem *Cryptus lugubris* Gr. nahe verwandt und es wäre möglich, daß sie eine Lokalvarietät des letzteren bildete; dann aber würde das von Thomson beschriebene und zu *lugubris* Gr. ♀ gestellte ♂ schwerlich zu dieser Art gehören.

Die neue Art hatte ich schon früher einige Male gefangen; sie war mir seinerzeit als *Cr. spiralis* Gr. bestimmt worden. Als ich aber im vergangenen Jahre den richtigen *Cr. spiralis* Gr. aus Spanien erhielt, kam der Irrtum zutage.

Hoplocryptus buccatus Tschek.

Nach Schmiedeknecht sind bisher nur ♂ aus Österreich bekannt. Ich erhielt ein solches von Herrn Pulm-Neuß, gefangen in der Umgegend am 16. 5. 05. Länge 13 mm.

Hoplocryptus quadriguttatus Gr.

1 ♂ aus der Umgegend von Neuß muß ich zu dieser Art stellen, obgleich es nicht genau den Schmiedeknechtschen Angaben entspricht. Vielleicht kann nachstehende kurze Beschreibung zur Klärung dieser Art beitragen:

Kopf hinter den Augen nicht verengt. Auch die Areola ist wie bei *H. buccatus* Tschek beschaffen, nämlich der innere Nerv ist länger als der äußere und der rücklaufende Nerv mündet weit vorder Mitte. Nervellus postfurkal, ungefähr in der Mitte gebrochen. Die Fühler sind hinter der Mitte etwas

breit gedrückt und dann zugespitzt. Körper schwarz, Hinterrand des zweiten Segments rot. Weiß sind: Flecke der Mandibeln, einer auf dem Clypeus und einer mitten im Gesicht, ebenso die Gesichtsseiten, ferner Tegulä, Schildchenspitze und das 7. Segment. Beine rot, Hüften und Trochantern schwarz; Basis der Vorderschenkel, hintere Knie, Schienen und Tarsen braun; auch die Mitteltarsen sind gebräunt, mit Ausschluß des weißen 3. und 4. Gliedes; an den Hintertarsen ist die Hälfte des 2., das 3. und 4. Glied weiß. Länge 10 mm. — Das Exemplar befindet sich in der Sammlung des Städt. Naturwissenschaftl. Museums Crefeld.

Plectocryptus flavopunctatus Bridg.

1 ♀ und 1 ♂ aus der Umgegend von Neuß. Während das ♀ genau mit der Beschreibung übereinstimmt, machen sich bei dem einzigen ♂ einige Abweichungen bemerkbar:

Der helle Gesichtsfleck, wovon die Art wahrscheinlich ihren Namen hat, ist kaum bemerkbar; dafür ist der ganze Clypeus, die Unterseite des Schaftes, die Oberseite des 12. und 13. Geißelgliedes, sowie außer dem Schildchen auch das Hinterschildchen gelb. Ich schlage hierfür den Namen: **var. sellatus** n. sp.

Als Unterschied von dem häufigen Pl. arrogans ♂ wäre noch anzuführen: Die Fühler sind kürzer und dünner und der Nervellus stark antefurkal, während er bei arrogans oppositus ist.

Type im Städt. Naturw. Museum Crefeld.

Pimpla brachycera Thms.

Diese Art ist von Thomson mit ganzen zwei Zeilen Beschreibung bedacht und auch Schmiedeknecht wußte ihnen nichts mehr hinzuzusetzen. Trotzdem scheint sie garnicht selten zu sein, wenigstens hat sie eine weitere Verbreitung. Ich fing sie in mehreren Exemplaren in den Ratinger Wäldern bei Düsseldorf, erhielt sie aus Neuß (Pulm), sah sie aus Brilon i. Westfalen, aus Versecs und Nagyenyed in Südungarn (Dr. Kiss); ferner erhielt ich sie aus Montarco in Spanien, aus Südfrankreich und Korsika. Die Briloner Exemplare waren aus *Larinus sturnus* von Thura u gezogen und befinden sich im Kgl. zoologischen Museum zu Berlin.

♀ Länge 12 mm, dabei sehr robust; Bohrer vom Ursprung gemessen 12,5 mm, Fühler 6 mm. Schwarz, 2. bis 5. Segment verschwommen braunrot. Die ungarischen Exemplare sind kleiner, nur 8—9 mm, und haben schwarzen Hinterleib. Spitze der Fühler rostrot. Beine rot; Vorder- und Mittelhüften schwarz, letztere manchmal nur an der Basis, manchmal auch die Hinterhüften braunfleckig; Basis der Schienen schwach weißlich, Klauen braun, Clypeus vorn halbrund eingedrückt, etwas rötlich. Endglieder der Taster, Tegulä und ein Punkt davor gelb. Stigma braun, bis zur Mitte und wieder am Ende weiß. Areola breit; Nervellus nur wenig über

der Mitte gebrochen. Der ganze Körper mit Ausnahme der glatten Hinterleibsränder grob und tief punktiert; Thorax matt, nur über den Hüften glatt und glänzend.

Von dem bisher unbekanntem ♂ erhielt ich 1 Ex. aus Neuß und mehrere aus Ungarn und Frankreich. Es ist an den kurzen, an der Spitze roten Fühlern, dem grob punktierten, gedrungenen Körper und an der Färbung des Stigma (s. ♀) als hierzu gehörig zu erkennen. Kopf hinter den Augen verengt. An den roten Beinen sind alle Hüften und die Basis der Trochantern schwarz, die Basis der Hinterschienen ist deutlicher weiß und die hinteren Tarsenglieder gelblich mit braunen Spitzen; die Vorderbeine sind mehr gelbrot. Auffällig sind die großen Genitalklappen. Bei 2 Exemplaren ist der Hinterleib rötlich durchschimmernd, bei dem dritten ganz schwarz. Länge 7—9 mm. Die übrigen Merkmale stimmen mit dem ♀.

Typen: Coll. Kiss und meine Sammlung.

Pimpla Enslini n. sp. ♀.

Gehört zur Gruppe der *P. maculator*, *alternans*, *Kolthoffi* etc. (Untergattung *Itopectis* Först.) und zeichnet sich vor den genannten Arten aus durch die schwarzen Fühler und Taster, schwarzbraune Tegulä, schwarze Hüften und Trochantern, sowie die schwarzen, schmal weißgeringelten Hinterschienen und Tarsen.

Kopf hinter den Augen gerundet verengt. Fühler ziemlich lang, gegen das Ende verdickt. Mesonotum fein punktiert, glänzend und kaum sichtbar behaart, ohne Parapsiden; die Seiten glatt und glänzend. Metathorax kurz, wenig gewölbt, an den Seiten punktiert, zwischen den kräftigen parallelen Leisten und im hinteren Mittelfelde glatt u. glänzend. Luftlöcher oval. Hinterleib dicht und rauh punktiert, die Endränder der Segmente sparsamer und glänzend. Die mittleren Segmente mit starken Einschnürungen und deutlichen Höckern. Bohrer von $\frac{1}{3}$ Körperlänge. Nervulus postfurkal und wenig schräg; Nervellus wie bei den verwandten Arten weit über der Mitte gebrochen. Klauen ungezähnt.

Körper schwarz, nur die vorderste Ecke der Tegulä sowie die feinen Hinterränder der mittleren Segmente schwach rötlich. Beine rot, die vorderen mehr bräunlich gelb; Hüften, Trochantern, sowie die hintersten Schienen und Tarsen schwarz, letztere beiden wie bei *P. alternans* schmal weiß geringelt. Die Vorderbeine haben dieselbe Zeichnung, aber mehr verschwommen braun und gelb. Hinterschenkel an der Spitze braun. Flügel glashell; das Stigma schwarz, an Basis und Spitze heller. Länge 6 mm.

1 ♀ von Herrn Dr. Enslin in Fürth i. B. gefunden, der es mir freundlichst überlassen hat.

Pimpla terebrans Ratzeb.

ist in Färbung und Größe recht variabel. Als Hauptmerkmale haben zu gelten: Stirn glatt und glänzend; Stigma breit; Klauenglied nur

doppelt so lang als das vierte. Erstes Segment länger als breit, das zweite quadratisch, das dritte bis fünfte quadratisch oder breiter wie lang und mit starken Höckern; Hinterleib am Ende zugespitzt. Bohrer länger als der Körper; Bohrerklappen kaum sichtbar behaart.

Bei der Stammform (Ratzeburg, Ichn. d. F. 1844 u. 1848) ist das Stigma schwarzbraun, die Beine dunkelrot, hintere Schienen und Tarsen braun.

Später (1863) hat Taschenberg eine Form mit gelbrotem Stigma und gelbroten Beinen mit Ausschluß der an Außenseite schwarzbraunen Hinterschienen und der Tarsen als *P. terebrans* Ratzeb. beschrieben. Dieselbe Form hat Thomson 1877 als *Ephialtes planifrons* beschrieben. Herr Dr. A. Roman in Upsala übersandte mir ein solches Exemplar, das er mit den Thomsonschen Typen verglichen hatte. Ich habe diese Form bei Düsseldorf gefangen und sie 1909 (Mitt. d. Ver. f. Naturk. Crefeld, p. 19) als *P. terebrans* Rtzb. var. *Taschenbergi* m. bezeichnet. Es sind aber auch Übergänge vorhanden, denn in dem Maße, wie bei einem Ex. die Beine heller rot gefärbt sind, sind auch das Stigma und die Hinterschienen heller braun.

1896 beschreibt Kriechbaum einen *Ephialtes geniculatus* ♀, der nichts anderes ist als *P. terebrans* Rtzb., wie ich aus einer größeren Anzahl südungarischer Stücke feststellen konnte, bei denen alle Übergänge vorhanden waren (hintere Knie weißlich oder rot oder schwarzbraun).

Alle mir bekannt gewordenen ♂ haben schwarzbraunes Stigma, wenigstens an der Außenseite schwarzbraune Hinterschienen mit weißlicher oder rötlicher Basis; die vorderen Hüften und Trochantern sind gelb oder gelb mit schwarzer Basis, die hintersten Hüften schwarz oder braunrot. — Ich habe die ♂ Mitte bis Ende Mai bei Crefeld in größerer Zahl an Eichengebüsch gefangen; die ♀ erscheinen einige Tage später bis Anfang Juni an denselben Örtlichkeiten. Nach meinen Beobachtungen sind die hellgefärbten zu *planifrons* gehörenden Exemplare die kleinsten (ca. 10 mm), während die südlichen *geniculatus* von 10—18 mm groß werden; die Stammform hält die Mitte.

Die Synonymie dieser Art würde sich also folgendermaßen stellen:

Pimpla terebrans Ratzeb.

Pimpla terebrans var. *planifrons* Th. syn. v. *Taschenbergi* Ulbr.

Pimpla terebrans var. *geniculatus* Kriechb.

Eine andere Frage wäre nun, ob man die Art nicht lieber zu *Ephialtes* stellen soll: Das ♂ hat ganz *Ephialtes*-Charakter und das ♀ wenigstens das oberflächliche Aussehen; aber Prof. Schmiedeknecht ist der Meinung, daß sie besser bei *Pimpla* stehe.

***Pimpla Habermehli* Schmiedek. (1904)**

halte ich für eine schwarze Form der *P. arundinator* F., obgleich es mir noch nicht gelungen ist, eine typische *arundinator* zu erhalten. Auch Schmiedeknecht sagt, daß er nur schwarze Exemplare der

P. arundinator F. in Thüringen gefangen habe. Dr. A. Roman in Upsala hält die *Habermehli* identisch mit *P. similis* Bridg. (1884), welcher Name dann die Priorität hätte. Verschiedene Punkte sprechen aber gegen diese Annahme. Bei den mehr als 20 Exemplaren, die ich gesehen habe, darunter mehrere von Herrn Prof. Habermehl in Worms, schwankt die Bohrerlänge zwischen $\frac{1}{2}$ — $\frac{2}{3}$ Hinterleibslänge (similis: Bohrer so lang wie der Hinterleib), die Körperlänge zwischen 9—12 mm (similis: 6—10 mm); bei letzterer wird der Thorax „ohne alle Skulptur“ genannt; ich finde bei *Habermehli* das Mesonotum zwar glänzend, aber doch deutlich punktiert, ebenso das Metanotum zu beiden Seiten der Längsleisten mit deutlichen Punkten.

Die *P. Habermehli* ist weit verbreitet. Außer hier am Niederrhein am schilfreichen Rheinufer und im Hülsbruch, habe ich sie in Sachsen an der Triebitzsch gefangen. Herr Professor Brauns-Schwerin hat mir diese letzteren 2 Stücke seinerzeit mit *P. arundinator* F. bestimmt. Ferner habe ich noch 2 Ex. aus Versez in Südungarn (Dr. Kiss) gesehen, die vollständig mit den hiesigen übereinstimmen. Abgesehen von der rötlichen Färbung des Hinterleibs bei *arundinator*, paßt sowohl die Beschreibung von *arundinator* F. als auch von *Habermehli* Schmdk. auf alle. Ich würde vorschlagen, die Art als *Pimpla arundinator* F. var. *Habermehli* Schmdk. zu bezeichnen.

Die *Habermehli* ist der *Pimpla detrita* Hlgr. sehr ähnlich. Beide Arten haben die auffallend erweiterten Klauenglieder, wenngleich dieses Merkmal weder bei *arundinator* noch bei *Habermehli* erwähnt wird; beide Arten sind aus den Schilfgallen der Fliegengattung *Lipara* gezogen worden und bei manchen Exemplaren ist man wirklich im Zweifel, ob man sie zu *Habermehli* oder *detrita* stellen soll. Ich habe *detrita*-Exemplare, die die rötliche Hinterleibsfärbung der *arundinator* oder einen etwas längeren Bohrer besitzen, und *Habermehli*-Exemplare, bei denen Hinterschienen und Tarsen genau wie bei *detrita* gefärbt sind. — Auch die so oft empfohlene Zucht kann hier keine endgültige Entscheidung bringen. Die *Pimpla*-Arten sind eben fast alle polyphag, und wenn ich aus einem Bündel Schilf alle drei vorgenannten Formen gezogen habe, wer kann mir mit Sicherheit sagen, wieviele verschiedene *Pimpla*-♀ die Gallen angestochen haben?

***Delomerista Strandii* n. sp. ♀.**

Die neue Art unterscheidet sich von den bisher bekannten sofort durch den kräftigen, geraden, nach hinten allmählich verbreiterten Bohrer, der sich dann jäh zu einer kurzen Spitze verjüngt.

Länge 7—7,5 mm, Bohrer knapp 4 mm (vom Ursprung gemessen).

Kopf schwarz glänzend, hinter den Augen verengt; Spitze der Wangen und Mandibeln gelb; Taster schmutzig gelb; Clypeus in der Mitte eingedrückt, rötlich. Gesicht gewölbt, nach unten etwas behaart, unter den Fühlern mit einzelnen Punkten. Fühler länger als der halbe Körper, gegen die Spitze rötlich. Thorax glänzend, schwarz oben fein

punktiert und behaart, an den Seiten glatt. Metathorax gefeldert, fein runzlig; area superomedia hufeisenförmig, die Seitenfelder un deutlich geteilt. Luftlöcher klein. Hinterleib schwarz glänzend, vorn durch stärkere runzelige Punktierung matt, nach hinten fein weißlich pubeszent. 1. Segment länger als breit, an der Basis mit 2 Kielen, am Ende beiderseits niedergedrückt; 2. Segment mit eingedrückten Schrägstreifen, diese sind jedoch undeutlicher als bei mandibularis; das 3. Segment noch etwas höckerig, die übrigen glatt. Bohrer kürzer als der Hinterleib, sehr kräftig und nach hinten verdickt, mit kurzer Spitze. Flügel hyalin; Stigma und Tegulae braun; Areola klein, niedrig; Nervellus etwas unter der Mitte gebrochen. Beine schmutzig rot, die hintersten von den Knien an mehr oder weniger einfarbig braun.

Beschrieben nach 2 ♀, die Herr Embrik Strand in Norwegen: Nordland, Rös vand, Juli 1899 und Nordland, Hemnesberget in Ranen 13. Juli 1903 gefunden hat.

Type im Kgl. zool. Museum zu Berlin.

Ephialtes messor Gr.

habe ich in 2 Exemplaren aus Deutschland (Sammlung des Kgl. zool. Museums in Berlin) gesehen; sie waren gezogen aus den Bockkäfern *Stenostola ferrea* und *Saperda populnea*.

Perosis albomarginata n. sp. ♀.

Im Vergleich mit den anderen drei bekannten Arten dieser Gattung fällt diese sofort auf durch ihre geringe Größe, den ganz schwarzen Kopf und die weißen Hinterleibs ränder.

Länge 8 mm. Kopf rundlich, glänzend, hinter den Augen kaum erweitert. Körper schwach skulptiert, glänzend. Metathorax mit beiden Querleisten, dazwischen querrunzlig, aber feiner als *P. annulata*. Das 1. Segment ziemlich kurz, gedrun gen und gekrümmt, kaum gestielt; die ohrförmigen Erweiterungen an der Basis wenig deutlich. Hinterleib spindelförmig. Bohrer von ca. halber Hinterleibslänge. Fühler fadenförmig, die ersten Geißelglieder verlängert und dünner, 7 mm. Areola klein, fünfseitig, der äußere Nerv fehlt; der rücklaufende Nerv in der Mitte. Nervulus weit vor der Gabel. Hinterer Teil des Radius stark nach der Spitze des Flügels gekrümmt. Nervellus postfurkal, etwas über der Mitte gebrochen. Beine sehr dünn; Vorderschenkel ausge randet; Vorderschienen aufgeblasen, an Basis und Spitze eingeschnürt.

Körper schwarz. Weißlich sind die Palpen, Spitze des Schildchens und Hinterschildchen, ferner die feinen Hinterleibs ränder vom 2. Segment an. Reinweiß ist der Fühlerring. Die Basis der Fühler verschwommen rostrot, ebenso die Mandibeln rostrot. Beine rot; Hüften, Trochanter, hinterste Knie, Spitze der Schienen und Tarsen braun. Der weiße Ring der Hintertarsen umfaßt das letzte Drittel des 1., das 2. und 3. und die Hälfte des 4. Gliedes. Die äußerste Spitze des Metatarsus ist jedoch wieder gebräunt. Die Mitteltarsen braun mit rötlichem Ring.

Das einzige ♀ wurde von Herrn Dr. Kiss in Hadad in Ungarn gefunden.

Type: Coll. Kiss.

Odontomerus rufiventris Hlgr. n. var. **rufipes** m. ♀.

Die neue Varietät steht zwischen *rufiventris* und *melanarius* Hlgr. — Hinterleib glänzend und äußerst fein punktiert, nur das 1. und die Basis des 2. Segments etwas stärker schwarz, die mittleren Segmente besonders an den Hinterrändern rötlich durchschimmernd. Beine rot; Hüften und Trochanterbasis schwarz; bei einem Exemplar auch die Spitzen der Hüften rot. Mittelschienen nicht gedreht. Bohrer kaum länger als der Körper. Auffällig ist der kurze, fast punktförmige Kubitalquernerv. Länge 9—11 mm.

1 Ex. aus Melsungen (Cl. Gehrs), das andere aus Südungarn (Dr. Kiss).

Xorides Kissi n. sp. ♀ ♂.

Nervulus vor der Gabel. Gesicht sehr schmal, nach unten verengt; die Entfernung von Clypeus und Fühlerbasis ist etwa doppelt so groß als der untere Augenabstand. Das 1. Segment fast bis zur Spitze mit Längsrinne. Hinterleib fein querrunzig punktiert, beim ♂ vom 2. Segment an glatt und glänzend. Klauen nicht gespalten. Bohrer etwas länger als der Hinterleib.

Schwarz; insbesondere der Hinterleib oben und unten ohne weiße Segmentränder. Weiß sind beim ♀ nur die schmalen Gesichts- und Stirnseiten, beim ♂ Palpen, das ganze Unter Gesicht, die Stirnseiten und der Schaft unten. Tegulä beim ♀ braun, beim ♂ gelb oder rötlich. Prothoraxseiten ♀ und ♂ schwarz. Beine rot, die vorderen beim ♂ mehr gelb; Hinterschienen und Tarsen braun, an der Basis ♀ rot, ♂ weißlich. Stigma gelbbraun. Länge 14—16 mm.

Beschrieben nach 2 ♀ und 2 ♂ aus Südungarn, entdeckt von Herrn Dr. Kiss v. Zilah in Bethlen. Typen: Coll. Kiss.

Banchus falcatorius F. ♀.

Bei südostungarischen Stücken finde ich das Rot auf den vorderen Segmenten mit gelben Flecken und Binden untermischt; bei einem ♀ ist die rote Färbung ganz geschwunden und dafür das 1. bis 3. Segment am Hinterrand mit breiter gelber Binde versehen. Auch das Schildchen hat einen gelben Längswisch. Ich schlage vor, diese auffällige Abweichung mit: **var. luteofasciatus** m. zu bezeichnen.

Type und Übergänge: Coll. Kiss.

Rhorus Braunsi Haberm.

Seit ca. 4 Jahren fange ich diese Art regelmäßig am Rheinufer auf Wiesen und zwar immer nur an den Stellen, wo auch die Knopf-

horn-Blattwespen *Abia sericea* L. und *Abia candens* Kw. vorkommen. Die Blattwespen fliegen im Juli und August, die Schlupfwespen im August bis Anfang September. Ich glaube sicher annehmen zu dürfen, daß der *Rhorus Braunsi* bei den *Abia* schmarotzt, umso mehr als auch der größere *Rhorus punctus* Gr. bei der größeren Knopfhornwespe *Cimbex lutea* L. lebt.

Habermehl hatte nur das ♀ beschrieben. Das ♂ ist ganz ähnlich, in allem etwas dunkler: Gesicht meistens schwarz, bei einem ♂ ist der Clypeus mit gelbem Fleck, bei einem anderen ♂ das Gesicht mit 2 rundlichen gelben Flecken unter den Fühlern (♀ Gesicht gelb). Fühler länger als beim ♀, schwarz, nur an der Basis unten rot (♀ ganz rot). Schildchen schwarz (♀ gelb oder gelb mit schwarzem Mittelfleck). Hinterleib schwarz, die mittleren Segmente rot, das 2. mit großen gelben Flecken oder einer Binde am Hinterend. Beim ♀ ist die gelbe Färbung ausgedehnter, oftmals gar kein Rot mehr vorhanden. Länge 9—11 mm.

Typen in meiner Sammlung.

Verzeichnis der beschriebenen Arten.

	Seite
<i>Banchus falcatorius</i> F. n. v. <i>luteofasciatus</i>	151
<i>Cryptus rhenanus</i> n. sp.	145
<i>Delomerista Strandii</i> n. sp.	149
<i>Ephialtes messor</i> Gr.	150
<i>Hoplismenus pica</i> Wasm.	144
<i>Hoplocryptus buccatus</i> Tschek	145
<i>Hoplocryptus quadriguttatus</i> Gr.	145
<i>Odontomerus rufiventris</i> Hlgr. n. v. <i>rufipes</i>	151
<i>Perosis albomarginata</i> n. sp.	150
<i>Pimpla brachycera</i> Ths.	146
<i>Pimpla Enslini</i> n. sp.	147
<i>Pimpla Habermehli</i> Schmiedk.	148
<i>Pimpla terebrans</i> Ratzb.	147
<i>Platylabus larvator</i> Gr.	144
<i>Plectocryptus flavopunctatus</i> Bridg. n. var. <i>sellatus</i>	146
<i>Rhorus Braunsi</i> Haberm.	151
<i>Xorides Kissi</i> n. sp.	151

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [77-1_2](#)

Autor(en)/Author(s): Ulbricht Albert

Artikel/Article: [Ichneumonidenstudien. 144-152](#)